



VEREINIGUNG ZUM SCHUTZ VON WILD- UND NUTZTIEREN VOR GROSSRAUBTIEREN IM KANTON BERN

Weissenburg, 26. Juni 2022

Medienmitteilung

Der Regierungsrat vom Kanton Bern muss jetzt rasch handeln

In der vergangenen Woche wurden im Gebiet Gemmenalp zwischen Habkern und dem Justistal von landwirtschaftlich nahen Personen 6 Wölfe gesichtet. Das Wolfsrudel konnte sogar per Video aufgenommen werden. Der zuständige Wildhüter wurde informiert.

Die Vereinigung zum Schutz von Wild und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kanton Bern verlangt, dass dies vom Jagdinspektorat sofort untersucht wird und Massnahmen ergriffen werden.

Sollte sich die Anwesenheit eines Wolfsrudels im Kanton Bern tatsächlich bewahrheiten, wird dies für den Alpsommer 2022 verherende Folgen haben. Bei den Äplerinnen und Äplern besteht eine grosse Verunsicherung. Nach dem der Alpsommer begonnen hat, muss jetzt Klarheit geschaffen werden, wie mit dem Wolfsrudel im genannten Gebiet umzugehen ist. Dabei gilt es umgehend zu klären, wie die Nutztiere vor einem ganzen Wolfsrudel geschützt werden können. Der vom Bund und Kanton hoch gelobte Herdenschutz ist auf über 70% der Alpen nicht umsetzbar und es braucht andere, bessere Lösungen.

Die Vereinigung zum Schutz von Wild und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kanton Bern verlangt, dass der Regierungsrat vom Kanton Bern beim Bundesrat vorstellig wird, damit Problemwölfe innert 24 Stunden zum Abschuss freigegeben werden können.

Nebst dem möglichen sofortigen Abschuss von Problemwölfen, sehen wir als Sofortmassnahme, dass vom Bund und Kanton Personal für die Behirtung der Herden auf den Alpen zur Verfügung gestellt wird. Die Behirtung muss, wie es bereits angedacht ist, vollumfänglich vom Bund und Kanton finanziert werden. Wenn sich die Rekrutierung von Personal als schwierig erweisen sollte und der nötige Schutz der Nutztiere durch die zusätzlichen Hirten nicht sichergestellt werden, muss der Regierungsrat vom Kanton Bern beim Bundesrat vorstellig werden und verlangen, dass als Notmassnahme Wölfe innert 24 Stunden vom BAFU zum Abschuss freigegeben werden. Ohne diese Massnahmen besteht die Gefahr, dass im Sommer viele Alpen frühzeitig verlassen und schlimmstenfalls im Sommer 2023 nicht mehr bewirtschaftet werden, wie dies an einigen Orten in der Schweiz bereits passiert ist. Wir schlagen vor, diese Notmassnahmen vorerst einmal befristet bis im Herbst 2022 zu beantragen.

Freundliche Grüsse

Geschäftsleitung Vereinigung zum Schutz von Wild und Nutztieren vor Grossraubtieren
im Kanton Bern.

Thomas Knutti, Präsident

Christian Uletschi, Vizepräsident

Beatrice Gygax Frei, Sekretariat

Jakob Rösti, Kassier

Silvia Jäger, Mitglied

Hans Mani, Jagd

Kopie an:

- Michael Gysi Vorsteher Amt für Landwirtschaft und Natur
- Jagdinspektorat des Kantons Bern